



Das Watt lebt

Moin, moin, – ich bin Willy, der Wattwurm, und ihr habt euch tatsächlich zu einer Hausführung bei mir angemeldet? Na, dann nichts wie los...

Das Wattenmeer, das solltet ihr vorweg schon wissen, gehört zu den schützenswertesten Naturlandschaften Europas. Ebbe und Flut haben hier einen auf der Erde einzigartigen Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere geschaffen. Der überwiegende Teil der 2000 Tierarten lebt im oder auf dem Wattboden.

Strandkrabbe

Darf ich bekannt machen: meine Nachbarin, die Strandkrabbe, eine recht schreckhafte Bewohnerin des Watts, die es vorzieht, sich bei Gefahr sofort in den Boden einzugraben. Sie ist schon seltsam: Statt geradeaus zu laufen, bewegt sie sich seitwärts fort. Deshalb trägt sie auch den plattdeutschen Namen „Dwarslöper“ (Querläufer). Die Strandkrabbe ist der bekannteste Krebs der deutschen Küsten und ernährt sich vor allem von Muscheln.

Wattwurm

Vorsicht! Jetzt wärt ihr fast auf meinen Onkel getreten. Seht ihr denn nicht das Kothäufchen am Boden? Es zeigt an, dass ein Watt- oder Pierwurm in der Nähe ist. Wir Wattwürmer leben nämlich ca. 30cm tief im Wattboden und fressen uns durch den Sand. Natürlich müssen wir den Sand auch wieder los werden – schmeckt ja nicht so sonderlich – so entstehen die Kothäufchen. Aber keine Sorge: Wenn wir was richtig Nahrhaftes essen wollen, bevorzugen wir Kieselalgen.



Küstenseeschwalbe

Kommt weiter – es gibt noch viel zu sehen. Dort drüben auf der Salzwiese seht ihr die Küstenseeschwalbe. Eigentlich sieht sie ganz friedlich und hübsch aus mit ihrem roten Schnabel und der schwarzen Kopfplatte. Doch Vorsicht, sie ist eine meiner Feindinnen, denn sie hat sich ausgerechnet Wattwürmer auf ihrem Speiseplan vermerkt. Da muss man ganz schön auf der Hut sein. Und auch Touristen, die ihrer Brut zu nahe kommen, haben nicht viel zu lachen. Bei einer Störung am Nest reagiert die Küstenseeschwalbe sehr aggressiv.



Herzmuschel und Miesmuschel

Aber hallo, hier treffen wir Familie Herzmuschel und Miesmuschel! Die Herzmuschelmitglieder sehen immer etwas schmutzig aus mit ihrer schmutziggelben bis bräunlich-gelben Schale. Sie sind unscheinbar und werden bis 5 cm im Durchmesser groß. Nicht so groß also, wie die blauschwarze Miesmuschel, die bis zu 10 cm lang werden kann. Das sind ganz raffinierte Wattbewohner,

sag ich euch. Sie heften sich mit ihren speziellen Fäden am Untergrund fest, sodass es mit der Zeit zur Ausbildung ganzer Miesmuschelbänke kommen kann – ein Familientreffen also. Etwas Gemeinsames haben aber beide Familien: Den Menschen schmeckt ihr Inneres gut – mir ist das egal, solange sie keine Würmer essen.



Austernfischer

Vorstellen möchte ich euch noch den Austernfischer, ebenfalls Wattbewohner, schwarzweiß gefiedert, rote Beine, roter Schnabel. Meint, er sei etwas Besseres und gibt mit seinen Balzgeräuschen „kliep, kliep“ oder dem trillernenden „kewick, kewick“ an. Argwöhnisch bewacht er sein Nest. In Wirklichkeit ist er aber ein wahrer Schuft: er ernährt sich nämlich von Würmern (!) und Muscheln.

Seehunde und Robben

Das sind angenehme Zeitgenossen, die sich nur in der Größe (Robben werden größer als Seehunde) und in der Kopf-



form (Robben haben einen kegelförmigen Kopf) unterscheiden. Sie sind meistens weit draußen auf den Sandbänken zu finden, scheuen Menschen, leben in Rudeln und benötigen etwa 5 kg Nahrung am Tag. Diese besteht vor allem aus Fischen, Tintenfischen und Krebsen.

Immer wieder finden Strandwanderer „verlassene“ junge Seehunde, die vermeintliche Klagelaute ausstoßen (daher der Name Heuler). Es sind junge Robben, die über die Laute Kontakt zu ihren Müttern halten. Wer einen Heuler entdeckt, sollte einen großen Bogen machen, da Jungtiere, die von Menschen angefasst wurden, von ihren Müttern nicht mehr angenommen werden. Sie sind dann ein Fall für die Aufzuchtstation.

Flunder

Ich muss euch unbedingt noch von den Fischen erzählen: Das sind nämlich in meinen Augen auch alles „Verbrecher“. Schließlich ernähren sie sich von meinsgleichen, Muscheln und Garnelen. Aber weit und breit ist kein Fisch in Sicht – logisch: Es ist ja Niedrigwasser! Aber von der Flunder solltet ihr trotzdem etwas wissen: sie ist nämlich in der Nordsee weit verbreitet und ist ein typischer Bodenfisch, das heißt, dass sie sich gerne am Boden bewegt und ihm auch farblich angepasst ist.



Fertige für die verschiedenen Tiere Steckbriefe an (berücksichtige dabei: Aussehen der Tiere, Nahrung, besondere Merkmale). Du kannst sie außerdem malen. Erkläre, warum man von Vögeln und Seehunden, die im Wattenmeer leben, Abstand halten muss.